

und Besonnenheit beherrschen und nur dann eingreifen, wenn Gefahr droht.

Das Volk-Bureau veröffentlicht aus amtlicher Feder noch nachstehende Ausführungen:

Wie amtlich mitgeteilt wurde, gehört das Aufgebot des Landsturms zu den plannmäßigen, von der allgemeinen Mobilmachung unabhängigen Maßnahmen. Sein Zweck ist in erster Linie, die künftigen zur Verrechnung im Felde gerufenen Rekruten für die Einweisung in mobile Formationen frei zu machen. Das geht natürlich nur, wenn man ihnen den weniger anstrengenden, aber gleichwohl unentbehrlichen militärischen Dienst im Heimatgebiete abnimmt und andere Leute mit ihm betraut. In den von dem Feinde zunächst bedrohten Gebieten muß das schon sehr frühzeitig geschehen, denn hier kommt es darauf an, so schnell wie möglich Schutzmaßnahmen gegen feindliche Einbrüche zu treffen, damit nicht nur das Leben und Eigentum der Landesbewohner, sondern auch ein ungehörter Verlauf der Mobilmachung und des Aufmarsches gesichert wird. Gegenüber diesen dringenden militärischen Erfordernissen muß die Rücksicht auf volkswirtschaftliche Interessen in den Hintergrund treten. Wer sonst noch wehrfähig ist, muß sich an dem Schutz der gerade in jenen Gebieten besonders bedrohten Verkehrsanlagen und sonstigen militärisch wichtigen Bauten und Beseitigungen beteiligen. Es ist aber klar, daß man eine derartige Maßregel, die den bürgerlichen Berufen so plötzlich gerade die besten Arbeitskräfte entzieht und dadurch große wirtschaftliche Nachteile verursacht, so lange wie möglich aufzuschieben sucht. Darin liegt auch der Grund dafür, daß die innerpreussischen Provinzen länger von ihr verschont geblieben sind als die übrigen, wo es nach dem eben Gesagten nicht möglich war, das Aufgebot des Landsturms in einem späteren Abschnitt der Mobilmachung zu verlegen. In den inneren Provinzen konnte man die auf die Schonung der wirtschaftlichen Interessen abzielende Rücksicht auch schon deshalb bevorzugen, weil es eine Reihe von Tagen erforderte, bis die mobilen Truppen in die Aufmarschgebiete abgeordnet waren, und weil sie daher viel länger als in dem Grenzbezirk zur Verwendung blieben für Zwecke, die ihrer ganzen Natur nach Sache des Landsturms sind. Dieser Zeitabschnitt nähert sich jetzt seinem Ende, und deshalb muß die Mobilisierung des noch im Landinnern vorhandenen Restes von mobilen Formationen durch solche des Landsturms eingeleitet werden. Hebrigen bedeutet das Aufgebot des Landsturms durchaus noch nicht die Einstellung sämtlicher Landsturmpflichtiger in militärische Formationen. Man will zunächst lediglich nur einen Ueberblick über die Zahl der verfügbaren Mannschaften gewinnen, die ja bekanntlich in Friedenszeiten keiner militärischen Kontrolle unterliegen. Die Einberufung wird erst nach Bedarf unter Berücksichtigung aller wirklich dringenden Interessen von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe erfolgen und mit der jüngsten Jahreshälfte beginnen. Niemand braucht also seine bürgerliche Berufstätigkeit aufzugeben oder seine Stellung zu kündigen, bevor ihm ein besonderer Stellungsbefehl zugeht.

Aus alledem geht hervor, daß es völlig unbegründet wäre, wenn ängstliche Naturen etwa aus der Ausbehnung des Landsturmaufgebotes auf das gesamte Reichsgebiet den Schluß ziehen wollten, daß die militärische Gesamtlage weniger günstig geworden wäre. Mit den Vorgängen im Operationsgebiet hat das Landsturmaufgebot unmittelbar nichts zu tun. Es ist vielmehr, wie nochmals wiederholt sei, nichts weiter als ein planmäßiges, schon in der Friedensvorbereitung von langer Hand vorgesehenes Mittel, um in dem Kampf um Sein oder Nichtsein die völlig selbstverständliche Ausnutzung der gesamten Wehrkraft des Volkes zur Niederwerfung unserer Feinde durchzuführen.

Der Vater und sechs Söhne bei einem Truppenteil.

General der Kavallerie s. D. Kleiß, der von 1892 bis 1895 das 3. Ulanen-Regiment führte und seit dem Jahre 1909 à la suite des Regiments steht, hat sechs Söhne. Die drei ältesten dienen, beim. dienen in demselben Regiment, der vierte und fünfte traten als Kriegsfreiwillige ein. Der sechste trägt als Brigadenadjutant auch noch die Uniform. General von Kleiß stellt sich der Militärbehörde ebenfalls wieder zur Verfügung.

Ein Gnadenverlaß des Kaisers für Fremdenlegionäre.

Berlin, 16. Aug. Das „Armee-Berordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Gnadenverlaß des Kaisers vom 12. August:

Ich will, sofern nicht das Begnadigungsrecht einem der hohen Bundesfürsten zusteht, denjenigen Fremdenlegionären deutscher Abkunft, die sich der Fahnenflucht (§ 69 R. St. G.) oder der Wehrpflichtverletzung (§ 140 R. St. G.) schuldig gemacht haben, hinsichtlich der verwirkten Freiheits- und Ehrenstrafe die Begnadigung in Aussicht stellen, wenn sie während des gegenwärtigen Krieges, spätestens aber innerhalb dreier Monate vom heutigen Tage ab gerechnet, sich bei einem deutschen Truppen- oder Marine-Teil, einem deutschen Kriegsschiff, einem deutschen Konvulsat oder einem deutschen Schutzbereich zum Dienst melden. Ausgeschlossen von dieser Gnadenverleihung bleiben diejenigen, die zu Justizstrafen verurteilt oder auf Grund eines gerichtlichen Urteils aus dem Heere oder der Marine entfernt worden sind oder im gegenwärtigen Kriege gegen Deutschland gekämpft haben.

Die Neutralität der Niederlande.

Petersburg, 15. August. (Petersb. Telegr.-Agent.) Der niederländische Gesandte hat heute dem Minister des Auswärtigen eine schriftliche Erklärung überreicht, bezugsfolge entgegen den aus dem Ausland gekommenen Mitteilungen, die Neutralität der Niederlande nicht verletzt worden ist, und nach der die Regierung der Niederlande beschlossen hat, die Neutralität während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Krieges aufrecht zu erhalten.

Wechsel des Kriegsministers in Schweden.

Stockholm, 15. Aug. (B. A.) Der Staatsminister Hammarström reichte seine Entlassung als Kriegsminister ein. Der Minister ohne Portefeuille, Oberst Moerke, wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Hammarström bleibt Ministerpräsident.

Belagerungszustand in Bulgarien.

Sofia, 16. Aug. (Agence Bulgare.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Verhängung des Belagerungszustandes im Königreich.

Ein englischer Torpedojäger gesunken.

Amsterdam, 16. Aug. Der englische Torpedojäger „Bullfinch“ stieß in der Nordsee infolge falschen Wandrierens mit dem holländischen Dampfer „Linderhof“ zusammen. „Bullfinch“ sank, ein Teil der Mannschaft ertrank. (Die „Bullfinch“ gehört zu einer Klasse von Torpedobooten, die aus den Jahren 1895 bis 1901 stammen. Länge zwischen 64 und 69,3 m, Bewaffnung 60 bis 72 Mann.

Ein Bruch des Völkerrechts durch Rußland.

Wien, 16. August. Durch die amerikanische Botschaft ist im Ministerium des Auswärtigen folgende Tatsache zur Kenntnis gebracht worden:

Am 13. August ist der österreichisch-ungarische Botschafter Hoffinger, der von dem österreichisch-ungarischen Botschafter zum Schutze des diplomatischen Archivs in Petersburg zurückgelassen worden war und für dessen Sicherheit das russische auswärtige Amt ausdrücklich garantiert hatte, als Kriegsgefangener verhaftet worden. Der Protest, den die amerikanische Botschaft, die bekanntlich in Rußland den Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen für die Dauer des Krieges übernommen hat, gegen diesen eintausendsten Bruch des Völkerrechts einlegte, blieb ohne Erfolg. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, diesen russischen Gewaltsakt, dem

übrigens bereits die willkürliche Verhaftung des Botschaftssekretärs Leichten vorangegangen war, mit der völkerrechtlichen Nothwehr der Repressalie zu bekämpfen und hat daher noch heute die Gefangenennahme des russischen Botschaftssekretärs Stolomski, dem die diplomatischen Archive der hiesigen russischen Botschaft anvertraut waren, des russischen Botschaftssekretärs Jakubowski und des gegenwärtig in Budapest aufhaltenden früheren russischen Konsuls in Serajewo von Zsarischin verurteilt.

Wien, 15. Aug. Die Blätter geben ihrer Entrüstung Ausdruck über den neuen Bruch des Völkerrechts, den Rußland begangen hat, indem es einen Beamten der österreichisch-ungarischen Botschaft in Petersburg verhaften ließ. Sie verweisen darauf, daß diese Maßnahme in geradem Gegensatz zu der von Österreich-Ungarn und auch Deutschland abgegebenen und auch eingehaltenen Erklärung hinsichtlich der vollen Sicherheit fremder Staatsangehöriger stehe, und bedauern, daß Österreich-Ungarn infolge des Vorgehens der russischen Regierung Repressalienmaßnahmen ergreifen mußte.

Wien, 16. Aug. Ein ausländisches Blatt hat die aus Petersburg kommende Mitteilung gebracht, daß die österreichisch-ungarischen Truppen bei der Besetzung eines russischen Grenzbereiches einen 89 Jahre alten heimgelassenen Richter in ein Haus eingesperrt und dieses angezündet hätten, weil der Richter sich geweigert habe, sein Geld herauszugeben; der Mann sei lebendig verbrannt. Derartige geschehene Vorfälle zu widerlegen ist nicht notwendig, da die ganze Welt weiß, wie in diesem Kriege Kultur und Barbarei vermischt sind. Wenn diese gedächtnis Ausnutzung wiedergegeben wird, so geschieht das nur, um zu zeigen, auf welchen Agitationsmitteln die Gegner Österreich-Ungarns arbeiten. Da sich die österreichisch-ungarische Armee in der Kriegsführung streng an die internationalen Gesetze und Gebräuche hält, werden die Verleumdungen künftighin überhaupt nicht registriert werden.

Die dänische Kolonie in Berlin.

Berlin, 16. Aug. Die heute nachmittag abgehaltene Versammlung der dänischen Kolonie in von Berlin war sehr stark besucht. In einer kurzen Ansprache wurde den Teilnehmern dargelegt, in welcher Weise den hier ansässigen Dänen anheimgestellt werden könne, zu zeigen, wie sie die genossene Freundschaft und Gastfreundschaft würdigen. Eine größere Summe wurde an Ort und Stelle gesammelt, darunter waren Beiträge von 500 Mark. Von einer Anzahl dänischer Arbeiter wurden sogar wöchentliche Beiträge von 5 Mark gezeichnet. Die Sammlung dauert fort. Eine größere Anzahl von Familien ist erbötig, Kinder, deren Väter im Felde sind, zu versorgen. Eine eumünstige Stimmung befeuerte die Versammlung.

Der Magistrat von Dfenpeß

hat beschlossen, dem „Bahnhofsring“ den Namen „Kaiser Wilhelm-Ring“ und der „Barfiserstraße“ den Namen „Berliner-gasse“ zu geben. Außerdem soll die „Sternengasse“ in „Aufgarengasse“ umgetauft werden.

Müssen Wehrpflichtige, die im Felde stehen, Steuern zahlen?

Es herrscht allgemein über die Steuerpflicht von Einberufenen große Unklarheit. Es sei deshalb folgendes bemerkt:

Da die Mobilmachung am 1. August nachmittags begonnen worden ist und die ersten Krieger am 2. August einrückten, so müssen alle Wehrpflichtigen für den Monat Juli noch Staats- und Einkommensteuer zahlen, also $\frac{1}{2}$ des Quartalsbetrags. Soweit dies noch nicht geschehen ist, müssen die Angehörigen die Zahlung veranlassen. Die im Monat August zum Heere Einberufenen zahlen bis zur Entlassung vom Truppenkörper keine Steuern, auch ihre Ehefrauen nicht, soweit sie kein selbstständiges Einkommen verdienen. Wer für das laufende Quartal noch keine Steuern gezahlt hat, tue dies alsbald. Es genügt im allgemeinen, daß die Angehörigen die Erklärung abgeben, der Steuerpflichtige sei einberufen, sie zahlen alsdann nur den Juli-Anteil. Es ist gleich, ob der Wehrpflichtige Anfang, Mitte oder Ende August einberufen wird, für August usw. entfällt jede Steuerpflicht. Während bei militärischen Übungen nur die Staatssteuer fortfällt, die Kommunalsteuer aber fortzuzahlen war, fällt im Kriege jede Steuerpflicht fort. Auch der Entlassungsmonat bleibt steuerfrei. Nach Friedensschluß tritt die Steuerpflicht auf Grund der alten Veranlagung in Kraft.

Des deutschen Mannes feste Burg.

O Deutschland, liebes Vaterland,
Nicht greifest du zur Wehre!
Vom Hochgebirg zum Nordseestrand
Schütz' dich aus und vor und Ehre.
Durch Luft, Land und Meer
Nicht milt' der Feind daher,
Ruß', Brit' und Franzos —
Es treibt der Feind ihn los —
Raus und ins 'Lug' nicht schauen.

O Deutschland, liebes Vaterland,
Nicht darf dein Mann die Feinde sehen.
Mein Werkzeug weilt ich aus der Hand,
Du mußt auf jeden zählen.
Der Jung' froh wappelt,
Nun mit der Wacke zielt.
Laßt die Doppelbank,
Nicht heißt's die Wacke blank,
Das Träumen hat ein Ende.

O Deutschland, liebes Vaterland,
Mit Gott machst du es wagen.
Und wär'n sie wie des Meeres Sand,
Du darfst und sollst sie schlagen.
Gott gab guten Geist
In unser Volk zu weihen.
Durch böser Tage Leid
Ward uns das Reich bereit,
Gott läßt es nicht zerbrechen.

Mit Gott wir wollen greifen an;
Und ob auch viele sterben,
Es bleibt doch mancher deutsche Mann,
Die Kinder mühen erben.
Sie mögen an uns lehn,
Wie deutsche Männer lehn;
Und nicht unter Blut,
Den Feindern kommt's zugut.
Heer Gott, hilf' Weib und Kindern!

Zur Geschichte des Königreichs Belgien.

Ursprünglich war das heutige Königreich Belgien eine Provinz der Niederlande, nachdem es abgewechselt im Besitze des Hauses Habsburg, des Königreichs Spanien und Frankreichs gewesen war. Die Vereinigung mit Frankreich dauerte bis zum Sturz Napoleons I., dann wurde Belgien auf Veranlassung Englands der Londoner Vertrag mit Holland zum „Königreich der vereinigten Niederlande“ vereint, dessen König Prinz Wilhelm von Oranien als Wilhelm I. wurde. Bald jedoch erwies sich der neugebildete Staat als wenig lebensfähig.

Das heutige Königreich Holland und das jetzige Königreich Belgien waren in wirtschaftlicher und kultureller Be-

ziehung zu verflochten; Holland betrieb Schifffahrt und Handel und war protestantisch, Belgien betrieb Gewerbe und Industrie und war katholisch, seiner ganzen geistigen Richtung nach auch durchaus französisch. Vor allem mußte deshalb schon die Einführung des Holländischen als Amtssprache große Unzufriedenheit erregen; auch fühlte sich Belgien durch drückende Steuern und durch die Uebernahme der großen holländischen Staatsschuld beeinträchtigt. Nach langen inneren Kämpfen brach endlich im Jahre 1830 der offene Aufstand aus; in der Brüsseler Oper bei Gelegenheit der Aufführung der Auberischen Oper „Die Stämme von Flandern“, am 24. August 1830, wurde das Zeichen zur Revolution gegeben. In Brüssel, der jetzigen Hauptstadt Belgiens, bildete sich eine vorläufige Regierung; ein Angriff der niederländischen Truppen auf die Hauptstadt wurde nach vierstündigem blutigen Kampfe zurückgeschlagen. Am 20. Dezember 1830 erkannte eine Konferenz der europäischen Großmächte in London die Selbstständigkeit des besetzten Belgiens an und setzte die Grenzen der beiden Staaten fest. Prinz Leopold von Sachsen-Koburg als König Leopold I. mit großer Mehrheit erwählt. Gleich im ersten Jahre seiner Regierung mußte er das Schwert gegen Holland ziehen, das sich noch immer nicht in den Verlust Belgiens finden konnte und die Beschlüsse der Londoner Konferenz für ungültig erklärte. Wenn auch die Feindseligkeiten schon 1833 beigelegt wurden, war doch erst im Jahre 1842, nachdem Belgien sich zur Zahlung eines Beitrags zu den Zinsen der holländischen Staatsschuld verpflichtet hatte, der äußere Bestand des Königreichs gesichert.

Am 10. Dezember 1865 starb König Leopold I.; ihm folgte sein Sohn Leopold II. und diesem sein Neffe Albert Leopold. Dessen Gemahlin Elisabeth ist die Tochter des verstorbenen Herzogs und Blindenmarsches Karl Theodor in Bayern und somit eine Nichte des Kaisers Franz Josef von Österreich, da Kaiserin Elisabeth eine Schwester des Herzogs Karl Theodor in Bayern war. Belgien, das sich immer mehr zum großartigen Industriestaat entwickelt hat, muß heute als der innerlich am wenigsten geistigste und einer Revolution am meisten ausgelegte Staat Europas angesehen werden.

Paris nach der ersten Niederlage 1870.

Die ersten Schlachten in diesem Völkerkriege sind geschehen, die ersten deutschen Siege errungen. Wie wird Paris diese Nachrichten aufnehmen? Wird es die Wahrheit überhaupt jetzt schon erfahren? Wir wissen es nicht. Aber der Blütenkranz von falschen Meldungen, der uns soeben bekannt wurde, läßt vermuten, daß die Pariser die Wahrheit vorerst nicht erfahren werden. Wie die Dinge sich dort abspielen mögen, davon kann man sich ein Bild machen, wenn man an die entsprechenden Ereignisse von 1870 denkt. Ein gewiß unverdächtigster Zeuge, wenn man das Bestmögliche von den Franzosen hören will, Emile Ollivier, hat in seinem großen Werk über die Geschichte des zweiten Kaiserreiches auf Grund seiner persönlichen Erlebnisse die Stimmung in Paris nach den ersten Niederlagen geschildert. Kaiserin Eugenie hatte schon in der Nacht des 4. August die Meldung erhalten, daß die Franzosen bei Weißenburg geschlagen seien, aber sie hatte sie erst um 11 Uhr morgens des anderen Tages den Ministern mitgeteilt. Die Öffentlichkeit erfuhr von diesen Kämpfen nur durch eine sehr abgeschwächte und veränderte Meldung: „Drei Regimenter der Division des Generals Douay und eine Brigade leichter Kavallerie sind von sehr beträchtlichen Kräften bei Weißenburg angegriffen worden. Die Truppen haben während mehrerer Stunden den feindlichen Angriffen widerstanden und sich dann zurückgezogen.“

Auch in dieser Fassung, die das Publikum im Unklaren ließ, war die Depeche geeignet, Beunruhigung hervorzurufen, und so drängte die Menge sich auf den Boulevards in einer furchtbaren Erregung. Lange Reihen von Fußgänger schoben sich aneinander vorüber, dazwischen standen Gruppen herum, in deren Mitte irgendein Redner mehr oder weniger falsche Nachrichten mitteilte. Man drängte sich an den Verkaufsständen der Zeitungen, dazwischen zogen wieder Truppen junger Leute, die zu ihren Regimentsuniformen gingen, vorüber, an ihrer Spitze wurde eine Fahne getragen. Freunde und Bekannte gingen mit, und Kriegslieder wurden angestimmt, so daß die Stimmung immer erregter wurde. Während die Kaiserin nicht entmutigt schien und den Ministern, die ihr ihr Beileid bezeugen wollten, eine Stelle in der Bibel zeigte und sagte: „Nicht wahr, läßt sich das nicht in einem günstigen Sinne ausdeuten?“, stand Ollivier selbst ganz unter dem Druck schwerer Befürchtungen. Von seinen Erlebnissen, während er sich zu Fuß nach den Tuilerien begab, erzählt er folgendes: „An der Place de la Concorde traf ich auf Pferde, die kleine Fahnen auf ihren Köpfen trugen; ich sah empor und bemerkte, daß viele Häuser geschoßen hatten. Ich fühlte einen unbeschreiblichen Druck auf dem Herzen. Ich hielt einen Vorbeigehenden an und fragte ihn: „Warum diese Fahnen? Es gibt doch nichts Neues?“ „O gewiß, mein Herr,“ antwortete der andere freudestrahlend, „man hat so eben an der Börse die Nachricht von einem großen Sieg Mac Mahons angeschlagen. 25.000 Gefangene sind gemacht, und der Kronprinz ist darunter.“ Die Wirkung dieser gefälschten Depeche war unbeschreiblich. Im Augenblick war die Börse leer, die Menge versammelte sich über die Straßen, um das Glück allen zu verkünden. Die Bravos, die Schreie, der Gesang der Marseillaise wurden mit Begeisterung aufgenommen, im Ru hatte sich die Neugier über die Stadt verbreitet und die Erregung war in ein Delirium umgeschlagen. Ich schlug einen eiligen Schritt ein; auf dem Vendôme-Platz geriet ich in eine wild erregte Menge, die Wutschreie gegen die Regierung ausstieß, die kein Wort sagte und die Siegesnachricht verbergen wollte. Mit Mühe kam ich unerkannt hindurch. Aber kaum war ich im Ministerium, so hörte ich die Rufe der Menge: „Auf den Balkon, auf den Balkon.“ Ich trat hinaus und sagte mit schmerzhafter Stimme: „Die heute an der Börse angeschlagene Nachricht ist ein unwürdiges Manöver. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um die zu bestrafen, die in einem so feierlichen Augenblick die öffentliche Ruhe stören, die die Regierung aufrecht erhalten hat. Die Regierung gibt allen Zeitungen unverzüglich die Nachrichten, die sie erhält. (Eine Stimme: „Jetzt Stunden später!“) Rufe: „Die Börse schließen!“ Sie fordern von mir die Schließung der Börse. „Ja! ja!“ Das ist eine sehr schwere Maßnahme, zu der sich die Regierung erst nach reiflicher Ueberlegung entschließen wird. Aber was ich Ihnen sagen kann, das ist, daß alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen sind, damit sich nicht von neuem ein so schandvoller Vorfall wiederhole. Hier alle Neugierigen, die wir haben: „Der Marschall Mac-Mahon zieht seine Truppen zusammen, um die Schluppe wieder gut zu machen, die eine unserer Divisionen erlitten hat.“ Gehen Sie durch ganz Paris und sagen Sie überall, daß die Regierung alle bestimmten Nachrichten veröffentlicht wird. Wenn sie gut sind, werden wir sie Ihnen

Die berühmte Milch der fernarmländischen Gebirgsflüsse des Allgäus ist enthalten im Heide'schen Aindermehl. Deshalb ist es in seinen der Milchknappheit raum. bei der Säuglingsernährung zu diesem Präparat zu greifen. Es leistet gute Dienste beim Eintritten oder als Beisatz zur Brunnabrunder. Anfolge seines Doppelzuckerkandes und der leichten Verdaulichkeit, wird es von den Kleinen gern angenommen und gut vertragen. Probebotteln nebst Anfr. Broschüre erhält jedermann auf Wunsch von Heide's Aindermehl & m. b. O. Berlin W. 57, Bülowstraße 66. 8000

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden verschied heute morgen 4 Uhr unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Herr Jakob Wagner II., Gastwirt

im Alter von 78 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
L. Wagner III.

9248

Allendorf a. d. Lahn, den 17. August 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. M. 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres innigstgeliebten treuen Gatten und herzensguten Vaters sagen wir auf diesem Wege tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Oberpostsekretär Stetter u. Kinder.

Giessen, 17. August 1914.

9245

Bekanntmachung

Mit Rücksicht auf die durch die Mobilmachung erfolgte Verminderung unserer Arbeitskräfte sehen wir uns im Interesse unserer sonstigen Bureauarbeiten genötigt, den Verkehr des Publikums bei unserer Kasse auf die Vormittagsstunden zu beschränken.

Die Zahlstunden finden daher bis auf weiteres nur werktäglich vormittags 8 bis 1 Uhr statt.

Giessen, den 14. August 1914.

Der Vorstand der Bezirkssparkasse Giessen.

Zachris.

9220

Einewillkommene Gabe für unsere tapferen Truppen im Felde

Ohne jede Sonderberechnungen gebe meine bekannten Qualitäts-Marken

ZIGARREN

in geeigneter Form als Feldpost-brief verpackt ab

Briefe bis zu 50 g (etwa 5 bis 7 Stück) portofrei

Briefe bis zu 250 g (etwa 20 bis 25 Stück)

20 Pfennig Porto

Wilhelm Moeser - Hoflieferant

Seltersweg 63

Fernsprecher 776

Ferber'sche Univ.-Buchhandlung, Inh. C. Koch

Telephon 657 **Grossh. Hofbuchhändler** Seltersweg 87

Stets vorrätig:

7060

Übersichtskarten vom westlichen und östlichen Kriegsschauplatz. — Krankenpflegetechnische.

Bekanntmachung.

Gemäß dem Reichsgesetz vom 5. August ds. Js. ist in Gießen für den Geschäftsbezirk der Reichsbankstelle zu Gießen eine **Darlehnskasse** errichtet worden, welche ihre Tätigkeit am 5. August ds. Js. aufnimmt. Die Geschäftsräume der Darlehnskasse sind mit denjenigen der vorgenannten Reichsbankanstalt vereinigt. Die Geschäftsstunden sind auf die Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt. Der Vorstand der Darlehnskasse besteht aus den Unterzeichneten, von denen der an zweiter Stelle Genannte als Reichsbevollmächtigter fungiert.

Gießen, den 5. August 1914.

Der Vorstand der Darlehnskasse zu Gießen.

Müller,
Kais. Bankdirektor.

Hofmann,
Groß. Oberstaatsanwalt.

A. Schr. von Jungensfeld,
Rentner.

Adolf Noll,
Kommerzienrat.

Berein ehemaliger 116er Kaiser-Wilhelm-Regiment Gießen.



Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß der Verein mehrere Zentner Kartoffeln angekauft hat, die zum Preise von 4 Pfennig per Pfund bei Kamerad Ohter, Neustadt 8 in Empfang genommen werden können.

Der Vorstand.

Während des Krieges

verkaufe sämtliche Artikel, welche für Kriegszwecke bestimmt sind, auch im einzelnen zu den gleichen Preisen wie an Händler.

Mein Lager besteht in:

Unterhosen, Unterjacken, Hosenträger, Strümpfen, Taschentücher, Ohrenschrützer, Strohsäcke, Bettkolter, Stäuben, Betttücher.

Sigmund Jacob,

Bahnhofstrasse 54 I.

Ich kaufe

Hafer und Roggen

alter und neuer Ernte.

Weizen und Gerste

neuer Ernte

gegen sofortige Kasse zu höchsten Tagespreisen für Militärlieferungen. Die Ware wird abgeholt. Bei Anlieferung werden 50 Pfg. per 100 kg Frachtkosten vergütet.

Sigmund Rosenbaum

Frankfurter Straße 29.

Salz

ist heute wieder eingetroffen

und kann zu 9 Mk. der Zentner abgeholt werden bei

Wallenfels & Sauer,

Bleichstraße 4.

Ein Deckbett

mit 7 Pfund doppelt gereinigten neuen Federn gefüllt Mk. 9.50 12.— 14.70 16.50 22.— u.

Kissen mit 2 Pfund Federn gefüllt Mk. 3.— 3.60 4.40 6.20 u.

Vollständige Betten u. Mk. 44 an bis Mk. 220

Schlafzimmer-Einrichtungen kompl. von Mk. 160 an.

Teilsahlungen nach Uebereinkunft gestattet.

Gehr. Weil

Neustadt 10 GIESSEN Fernspr. 506

Da eine Anzahl meiner Beamten zum Heeresdienst eingezogen ist, suche ich mehrere

junge Herren o. Damen,

die mit allen Kontorarbeiten vertraut sind. Angebote nur schriftlich.

Joh. Balth. Noll.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“



Lanolin-Seife

1 Pf. pro Stück. 1 Stück 65 Pf.

Nachahmungen weisen zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzberg 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkensfelde.

Vermietungen

4 Zimmer

9231 4-Zimmerwohnung für bald oder später zu vermieten. Näheres Walltorstraße 75.

3 Zimmer

Schöne 3-Zimmerwohnung modern eingerichtet, v. 1. September zu vermieten. 9244 Näheres Schanzstraße 16, im Bureau.

Verschiedene

Eine 2-Zimmer-Wohnung evtl. auch 3 Zimmer mit Dampfheizung, v. 1. Sept. zu verm. N. Seltersweg 50.

Läden u. dgl.

Vierdehll mit Paraden gelad zu vermieten. Näheres Walltorstr. 75 I. Bureau (8128)

Mietgesuche

Zwei trockene Zimmer zum Unterstellen von Möbeln gel. Offerte mit Preisangabe an Schmoll, Bismarckstr. 22 II.

Stellenangebote

JUNGE LEUTE 15-34 J. alt, erb. nach einm. Ausbildung Stelle in fäbr. groß u. herrsch. Haus. Bros. frei. Köch. Dienerschaft u. Servierpersonal. Köln. Christobolstraße 7. (8134)

Schubbranche. Tüchtige brandesfindige (86174)

Verkäuferin gel. Schuhhandl. Baer.

Tücht. Mädchen gegen hohen Lohn per sofort gesucht. (8229)

Nab. Nord-Anlage 11 I.

9242 Suche zum 1. Okt. ein braves, tüchtiges Mädchen, nicht u. 20 Jahr., das Kochen kann u. Hausarb. übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Frau Professor Gohlwe, Wilhelmstraße 7.

90679 Jüngerl. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. 28erstraße 26 I.

Ein tüchtiges Mädchen oder jüngere, unabhängige Frau für Küche und Hausarbeit zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. (8241)

Frau Professor König Hofmannstraße 11.

90681 Tücht. Mädchen sofort gesucht. Marktstr. 18.

Stellengesuche

Kraftwagenführer mit 3 B. Militärfrei sucht Stellung. L. 825, Salzsch. (86173)

Braves Mädchen sucht Stelle evtl. tagüber. Steinstr. 35.

Verkäufe

Kräftiges Arbeitspferd, ein- und zweifachig, auslief gefahren, zu verkaufen. (8234) Dahn, Volkhals.

Gute Frühbirnen auch zum Einmachen geeignet. (8241) Büch. Volkhals.

Frühkartoffeln zu verkaufen. (8246) W. Seiw, Rudw. 28.

Kaufgesuche

Wir kaufen

Hafer

für Militärlieferungen zu höchsten Preisen und kann derselbe fortgesetzt angekauft werden bei

Bir & Wetterbahn, Gießen, Diebstahlstr. 3.

90180 Zu kaufen gesucht: 1. St. 5. 8. 1. u. 11. Mabl. 6. 8. 11. Mabl. 7. 8. 1. Mabl. 8. 8. 11. Mabl. 20 II.

Verschiedenes

Alle maschinen- und hand-schriftlich. Arbeiten werden sauber u. billigst ausgeführt. (86175) Steinstraße 35.

Benjion Minerva

Wetzlarer Weg 15. Teleph. 619. Pechenloble, vornehm. Familien-Benjion, empfiehlt sich zu längerem od. kürzerem Aufenthalt. — Günstigste Küche. — Aufmerksame Bedienung. — Bad. (86176)

Empfehle meine Benjion zur Unterbringung realiter Einquartierung bei billiger Berechnung. Dr. A. Brandl, Neuen Bane 22. (86177)

90177 Frau geht Waschen u. Putzen. Wollstraße 17.

Fahren mit Einspänner wird ausgeführt; auch Ernte eingefahren. Schriftl. Angeb. unter 9172 an den Giesener Anzeiger erbeten.

Fuhrleistungen aller Art werden angenommen. (86182) Gbr. Sels, Seltersweg 12.

Lokomobile

18 PS. i. Dreischachne zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Näheres Bahnhofsstraße 65 Bureau. (9145)

Schweineverfütterung.

Mittwoch, den 19. August, nachmittags 2 Uhr, werden beim Promenadehaus dahier 3 Schweine (vom vorigen Herbst) gegen Barzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. (8243)

Geisler, Gerichtsvolkshier.

Empfehlungen

Achtung!

Einmachgurken, 100 Stück, zu 2 Mk. (8114)

Salatgurken, 100 Stück, zu 2 Mk. (8114)

Dienstag von 8 Uhr an im Garten des Hotel Selen-feller, am Bahnhof. (86178)

Frau Griesch.

Jeden Dienstag und Freitag (900)

Zwiebelsuchen

H. Fas, Kaiser-Allee 20.

Einmachjäger

Einmachständer

empf. äußerst billig Küchereib. Sommerkorn, Bleichstraße 10. (9184)

2000 Zentner

Gasflam-Stückkohlen

für Maschinenbetriebe abzug. Carl Haas jr., Kalkwerk Gießen-Linden.

Wer krank ist

und Interesse hat für gute Hausmittel

(keine Arznei- oder Oel-mittel!) verlange kostenlos schriftl. Aufklärung durch: Krankenschwester Maria Wiesbaden S. 75, Adelsheide, 13

Wagenleiden, Stuhlver-tropfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bluthoch, Schwächezustände, Schrophulose, Adernverhärtung, Berenleiden, Gicht, Rheuma, Gallenleiden, Leber-, Nieren-, Blasen-leiden, Zuckerkrankheit, Ausfallde, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Vereine

Kriegerverein

Gießen

Monats-Verammlung

Dienstag, den 18. I. Nid., abends 9 Uhr.

im Vereinslokal.